

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

7.9.1910 (No. 245)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. September

№ 245

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnwärter Karl Aneis in Eberbach die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hofopernsänger Jacques Decker am Hof- und Nationaltheater in Mannheim die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. August d. J. gnädigst geruht, dem Ober-Postinspektor August Stoehr aus Offenburg mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab unter Ernennung zum Postdirektor die Vorsteherstelle des Postamts I in Weinheim zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. August d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Julius Austa an der Oberrealschule in Heidelberg auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 25. August d. J. gnädigst geruht, den Professor Dr. Gottfried Kratt am Gymnasium in Durlach bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Orientpolitik des Zweibundes.

Der „Temps“ greift in einem seiner letzten Artikel die schon längst dementierte Meldung wieder auf, der russische Minister des Äußern, Iswoltski, würde sich demnächst nach Sofia und Belgrad begeben, anscheinend, um den Russen allerlei Gefahren und Möglichkeiten anzudeuten, die den Franzosen nicht gerade erwünscht sind. Er meint, es sei natürlich, daß Rußland mit seinen Sympathien auf der Seite Bulgariens und der Balkanstaaten stehe — nimmt aber ohne weiteres und gewiß mit Recht an, daß die russische Politik an einem aggressiven bulgarischen Vorgehen kein Interesse habe, beschwichtigend auf die Bulgaren einwirkend und eine unangenehme Zwischenfälle verhindernde türkisch-bulgarische Verständigung sehr gerne sehen müsse. Der „Temps“ macht aber auch darauf aufmerksam, daß die verschiedenen russisch-bulgarischen Zusammenkünfte, die Reise des Grafen Ramsdorf nach Sofia im Dezember 1902, der Empfang des Großfürsten Vladimir in Sofia, die Reise des Königs Ferdinand nach St. Petersburg, der panslawistische Kongreß in Sofia meist ein Wiederaufflammen mazedonischer Hoffnungen und eine Neubelebung der antitürkischen Agitation im Gefolge gehabt hätten. Das ist gewiß richtig. Nun ist ja die ganze bulgarisch-mazedonische Frage durch die Konsolidierung der jungen Türkei in ein neues Stadium getreten. Die Lage von Neval sind vorbei. Damit hat sich natürlich auch die russische Politik geändert. Es ist direkt unsinnig zu behaupten, daß die russische Politik heute wie in den Tagen von Neval darauf ausgehe, die bulgarischen Aspirationen in Mazedonien zu nähren, und hoffe, Mazedonien von der Türkei loszurren und slawischer Herrschaft erobern zu können. Rußland will den Frieden. Aber es will natürlich die Südslaven nicht enttäuschen. Deshalb der Plan mit dem Balkanbund, in den die Türkei einbezogen werden soll. Die russische Politik, die den Frieden will, aber für Rußland doch die Rolle des großen Beschützers slawischer Wünsche retten soll, ist natürlich nicht leicht zu führen. Die französische Politik ist ihrerseits sehr zufrieden mit der russischen Zurückhaltung und Friedensliebe. Nicht etwa bloß des Bündnisses wegen, sondern aus ureigenstem französischen Interesse. Neben Deutschland und Österreich-Ungarn ist Frankreich die einzige europäische Macht, die in der europäischen Türkei eigene finanzielle und wirtschaftliche Interessen zu vertreten hat, und infolgedessen an der Aufrechterhaltung von Frieden und Ruhe in diesen Gegenden schon rein zahlenmäßig interessiert ist. England hat früher solche Werte befeuert, aber, was doch sehr bezeichnend für die englische Orientpolitik ist, sie in dem letzten Jahrzehnt systematisch abgestoßen. Man wird sich noch

darin erinnern, daß, als in den Tagen von Neval Rußland und England sehr weitgehende mazedonische Projekte hatten, und Deutschland und Österreich-Ungarn sich dagegen sträubten, Frankreich, soweit es ihm Entente und Alliance erlaubten, eine vermittelnde Stellung einnahm. Diese Haltung war gewiß zum Teil dem französischen Friedensbedürfnis entsprungen. Frankreich hat gar keinen Anlaß, Verwicklungen im Orient herbeizuführen und sich dann infolge solcher Verwicklungen einmal für russische Balkaninteressen zu schlagen. Auch der Verlauf der Balkankrise vor zwei Jahren hat ja genugsam gezeigt, daß Frankreich einer solchen Notwendigkeit sich nur äußerst ungern fügen würde. Man kann diesem Standpunkt gewiß auch die Berechtigung nicht absprechen. Tardieu, von dem die Betrachtungen des „Temps“ herühren, hat in diesem Frühjahr in der „Deutschen Revue“ einen Artikel über die deutsch-französischen Beziehungen veröffentlicht, wo er den Gedanken ausspricht, daß, wenn Frankreich und Deutschland sich noch einmal nach 40 Jahren Frieden schlugen, es nur um ihrer eigenen Interessen geschehen dürfte, aber nicht infolge irgendwelcher Verwicklungen im Balkan. Außer dem Friedensbedürfnis Frankreichs sprechen aber gewiß auch die großen eigenen wirtschaftlichen Interessen Frankreichs im Orient ein Wort mit. In diesem Zusammenhang sind die jetzigen Warnungen, die der „Temps“ an die russische Adresse richtet, recht interessant und beweisen, daß Frankreich gewiß alles tun wird, um eine gefährliche Intimität Rußlands mit Bulgarien, die leicht die bulgarischen Aspirationen beleben könnte, zu verhindern und Rußland in seinen jetzigen, gewiß friedlichen Dispositionen zu bestärken.

### Das Kaiserpaar in Stolp.

(Telegramme.)

\* Stolp i. Pommern, 6. Sept. Bei Ankunft des Kaiserpaars auf dem Stephanplatz hatten in einem weiten Kreis um das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen die Kriegsveteranen Aufstellung genommen, bei dem Kaiserzelt standen weißgekleidete Mädchen, ferner die Vertreter der Stadt mit dem neuernannten Oberbürgermeister und dem bisherigen ersten Bürgermeister, die Geistlichkeit, Oberpräsident Freiherr v. Maltahn, kommandierender General v. Mackensen, Landrat von Brüning, die Bürgermeister der Nachbarstädte, die Vertretung des Kreises, der landstämmige Adel und der Schöpfer des Denkmals Bildhauer Professor Bröse, der den roten Adlerorden dritter Klasse erhalten hat. Unter Glockengeläute und Fanfaren nahen die Majestäten und das Gefolge in Automobilen. Eine kombinierte Eskadron der Blücherhusaren zu Fuß erwies die militärischen Ehren. Der Kaiser schritt die Front der Ehreneskadron ab. Die Kaiserin nahm einen Blumenstrauß aus den Händen eines der kleinen Mädchen entgegen. Dann traten die Majestäten unter das Kaiserzelt. Ein Gymnasialchor, verstärkt durch einen Männergesangsverein, sang: „Großer Gott, wir loben dich.“ Hierauf hielt der bisherige Oberbürgermeister Zieffe die Festrede, in der er den Majestäten für ihr Erscheinen den Dank der Stadt und des Landkreises Stolp aussprach und hervorhob, mit froher Begeisterung schlugen Aller Herzen dem erhabenen Herzogpaar Pommerns entgegen. Redner gab einen kurzen Rückblick auf die 600jährige Geschichte der Stadt, erwähnte die Förderung, die der Große Kurfürst und Friedrich der Große der Gegend angedeihen ließen, ferner die Besuche Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs als Kronprinzen in Stolp und fuhr fort: Unter dem Segen des Friedens habe Stolp einen überraschenden Aufschwung genommen. Das Denkmal sei aus freiwilligen Beiträgen in der Stadt und dem Land errichtet. Auf dem Sockel ständen die Namen derer, die in echter pommerscher Treue ihr Leben für den König und das Vaterland dahingegeben hätten. Das Denkmal solle ein Zeichen sein dafür, daß König und Volk zusammengehörten in guten und bösen Tagen, in Sonnenschein und Sturm, im Leben, wie im Tode. Stolp werde eingedenk bleiben, daß es immer eine deutsche Stadt sein und bleiben werde in Denken, Fühlen und Handeln, in Liebe und Treue zum Kaiser und seinem Hause. Redner erneuerte das Gelübde der Treue und erbat die Erlaubnis zur Entlassung. Als die Hülle fiel, salutierten der Kaiser und die Ehreneskadron präparierte. Oberbürgermeister

Zieffe brachte ein Hoch auf den Kaiser aus; die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser dankte dem Oberbürgermeister durch Händedruck und besichtigte mit der Kaiserin das Denkmal; er zog dann zahlreiche Anwesende ins Gespräch, während die Kaiserin eine Anzahl Damen sich vorstellen ließ. Dann schritt der Kaiser die Front der Kriegsinvaliden ab, sprach viele alte Leute freundlichst an und nahm den Vorbeimarsch der Ehreneskadron ab. Darauf ließ er den historischen Festzug defilieren. Der Festzug war glanzvoll, reichhaltig und geschickt arrangiert. Zahlreiche Festwagen mit schön gestellten Gruppen wurden unterbrochen durch Reihen von Fußgängern und Reitern. Kostümierte Kapellen führten die einzelnen Abteilungen an; Gerölde und Fanfarenbläser eröffneten den Zug. Der historische Teil begann mit den Slaven im Jahre 1013. Besonders wirkungsvoll war die Gruppe aus dem Jahre 1310: die Verleihungen des Stadtrechtes durch den Markgrafen von Brandenburg. Darauf folgten: Einzug des Großen Kurfürsten und der Kurfürstin Luise Henriette 1654, die Königin Luise mit den Stolper Kadetten 1810, freiwillige Turner und Studenten sich zu den Fahnen stellend, 1813. Im zweiten Teile des Zuges marschierten die Zünfte, Schützen, Marinevereine, Arbeiter- und Handwerkervereine, Fabrikangestellte, die Vertretung der Gemeinde Stolpmünde mit mit einem Rettungsboot auf dem Festwagen. Am Denkmal wurden Kränze niedergelegt. Späterhin begaben sich die Majestäten ins Rathaus, wo im Magistratesaal der Oberbürgermeister einen Ehrentrunk mit einer Ansprache darbot, in der er u. a. sagte, die Nichtsnur der städtischen Körperschaften sei der Wahlpruch über dem Portal des Rathauses: Fest stehen immer, still stehen nimmer! Seine Majestät der Kaiser ergriff den Pokal, und hielt folgende Ansprache:

„Ich bitte Sie, im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem Namen den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank für den begeisterten Empfang an die Bürgerschaft der Stadt Stolp zu übermitteln. Wir sind mit Freuden der Einladung der Stadt gefolgt, um auch diesen Landesteil zu besuchen, dessen Treue erprobt ist während seiner Zugehörigkeit zu unserem Hause, besonders auch durch die Waffendienste seiner Kinder. Ich bin um so lieber gekommen, als die Stadt Stolp sich den Tag unseres Besuches dazu ausgesucht hat, um das meinem seligen Großvater geweihte Denkmal zu enthüllen. Die Stadt hat damit einen Beweis patriotischen Fühlens gegeben, welcher der Bürgerschaft in jeder Beziehung Ehre macht. Die lange Geschichte, die die Stadt Stolp hinter sich hat, teilweise voller schwerer Prüfungen, beweist, daß die Bürgerschaft niemals in ihrer Treue zu unserem Hause gewankt hat, von dem Zeitpunkte an, wo sie unter die Herrschaft der Hohenzollern gekommen ist. Daß die Stadt im Laufe der letzten Jahrzehnte sich so schön hat entwickeln können, ist von Ihnen zutreffend dem langandauernden Frieden zugeschrieben worden. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß die Stadt auch fernerhin in Ruhe und Frieden sich ihrer Entwicklung widmen kann. Soweit mir ein kurzer Überblick hat zeigen können, habe ich mich überzeugt, daß auch bei Ihnen die Traditionen der Vorfahren hochgehalten werden. Ich freue mich, Ihnen zum Bau des Rathauses Glück wünschen zu können, in welchem ich nunmehr auf das Wohl, die Zukunft und die weitere Entwicklung der Stadt diesen Pokal leere.“

Hierauf besichtigte der Kaiser die Räume des Rathauses und trug sich mit der Kaiserin in das Goldene Buch der Stadt ein. Die Kaiserin besuchte darauf mehrere Kirchen und fuhr dann zur Grundsteinlegung des Kreiskrankenhauses für Tuberkulose. Um 4 Uhr 30 Min. erfolgte die Rückreise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Wildpark, wo die Ankunft um 11 Uhr 40 Min. erfolgt. Seine Majestät der Kaiser und das Gefolge begaben sich in Automobilen nach dem Fideikommissgut Schmollin, das er eingehend besichtigte und das durch seine Meliorationsanlagen auf früherem Moorboden bekannt ist. Der Kaiser sah auch die modernen Arbeiterwohnhäuser, nahm eine Erfrischung beim Postmeister und kehrte dann nach Stolp zurück, von wo er 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Sonderzug nach Pröfelwitz zum Jagdbesuch beim Fürsten Dohna abreiste. Die Ankunft in Pröfelwitz erfolgte abends 11 Uhr. In Stolp war gestern abend

großes Festmahl im Schützenhaus. Die Stadt ist glänzend illuminiert. Morgen werden die Festlichkeiten fortgesetzt.

\* Bröckelwitz, 6. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist gestern nacht 11 Uhr 30 Min. auf der Haltestelle Bröckelwitz eingetroffen und vom Fürsten zu Dohna-Schlobitten empfangen worden. Heute früh fuhr der Kaiser in die Bröckelwitzer Seide zur Jagd.

### Ausstände und Aussperrungen.

Vom Werftarbeiterstreik.

Zu dem Fehlschlag der ersten angebahnten Verhandlungen im Werftarbeiterstreik schreibt die „Berszeitung“ u. a.: „Um zu verstehen, in welchem Grade die Ablehnung von Verhandlungen durch die Werftarbeiter diese in der öffentlichen Meinung ins Unrecht setzen muß, ist es erforderlich, sich den bisherigen Gang des Lohnkampfes zu vergegenwärtigen. Als der deutsche Metallarbeiterverband in einem jedenfalls sehr unzeitgemäßen Augenblick an die Werften mit einer Reihe von Forderungen herantrat, lehnten die Werften Verhandlungen ab und erklärten sich lediglich bereit, eine Vertretung der Arbeiterorganisationen zu empfangen, um die Gründe ihrer Ablehnung mitzuteilen. Die Antwort der Arbeiterschaft war der Streik. Die Werften hatten nun von vornherein gegen Einigungsversuche von amtlicher Seite erhebliche Bedenken; sie wollten vielmehr den Streik durch direkte Verhandlungen mit der Arbeiterschaft beilegen. Und als durch eine leitende Persönlichkeit der Rieder Werft die Anregung zu solchen direkten Verhandlungen gegeben wurde, erklärten sich die Werften dazu bereit und wünschten, daß an diesen Verhandlungen, die keine Angelegenheit des Metallarbeiterverbandes allein, sondern eine Angelegenheit der gesamten Arbeiterschaft geworden waren, alle Arbeiterorganisationen teilnehmen, die auf den Schiffswerften vertreten sind, also außer den sozialdemokratischen Gewerkschaften auch die Christlich-Donnerischen und die christlich-sozialen Gewerkschaften und die nationalen Arbeiterverbände. Dieser durchaus berechnete Vorschlag wurde nun aber von den unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Gewerkschaften abgelehnt mit der Begründung, daß sie mit anderen als den sozialdemokratisch organisierten Gewerkschaften nicht gemeinsam verhandeln würden, weil nur von den letzteren die ersten Forderungen gestellt worden seien. Diese Forderung läßt erkennen, daß es sich bei dem ganzen Streik nicht lediglich um wirtschaftliche Fragen der Arbeiter, sondern um eine sozialdemokratische Machtprobe handelt. Jetzt kann auch eine amtliche Stelle nicht mehr bereit sein, Einigungsversuche zu unternehmen, wenn von der einen Seite von vornherein alle nicht sozialdemokratischen Elemente von den Verhandlungen ausgeschlossen werden. Man darf es deshalb als wahrscheinlich annehmen, daß es zu neuen Einigungsverhandlungen in absehbarer Zeit nicht kommen wird, und daß der Verband der deutschen Metallindustriellen einer großen Sympathieausperrung in der gesamten Metallindustrie näher treten wird.“

Nach einer Meldung aus Berlin beginnt der sozialdemokratische Metallarbeiterverband trotz seiner sechs Millionen Mark, von denen freilich nur 3 263 955 M. in der Hauptkasse disponibel sind, besorgt zu werden, wie er die 30 000 Werftarbeiter, die sich in den letzten Tagen noch vermehrt haben, über Wasser halten soll. Werden doch jede Woche rund 500 000 M. gebraucht. — Die Arbeiter der Vulkanwerft in Stettin, die sich bisher im Einverständnis mit den Arbeiterführern am Streik noch nicht beteiligten, haben in zwei großen Versammlungen beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Es handelt sich um 1850 Mann.

(Telegramme.)

\* London, 6. Sept. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Schiffsbauwerke schweben Verhandlungen zwecks Herbeiführung einer Einigung. Es handelt sich besonders um die Forderung der Arbeitgeber, daß seitens der Arbeiter die Versicherung abgegeben wird, eine Wiederholung der Ausstände in denjenigen Zweigen des Schiffsbauwerkes, die von der Aussperrung betroffen sind, zu unterlassen. — Wie weiter gemeldet wird, haben die Ausständigen auf eine friedliche Beilegung der Aussperrung im Schiffsbauwerke sich sehr geäußert. Der Ausschuß des Verbandes der Kesselschmiede beschloß eine Abstimmung der Mitglieder darüber zu veranstalten, ob die Mitglieder die Zusicherungen einhalten werden, welche der Ausschuß den Arbeitgebern machen will.

\* Madrid, 6. Sept. Der Ministerpräsident Canalejas gibt bekannt, daß die Nachrichten aus Barcelona günstiger lauten. Gestern vormittag zogen Gruppen von Frauen durch die Straßen der Stadt, doch ist die Ruhe nicht gestört. Die Stadt hat zwar ihr gewöhnliches Aussehen, aber es herrscht eine gewisse Beunruhigung. Die meisten Arbeiter kennen gar nicht die Ursachen des Streiks und leisten dem Ruf zum Streik, wie es scheint, nur aus Furcht Folge. Canalejas ist der Ansicht, daß es sich um eine politische Bewegung handle, der die Republikaner fern stehen.

\* Madrid, 6. Sept. Die Arbeiterorganisationen haben sich gegen die Proklamierung des Generalstreiks in Madrid ausgesprochen, da sie sich von der Kundgebung keinen Erfolg versprechen, nachdem die Streiks in Saragossa und Bilbao beendet sind.

\* Bilbao, 6. Sept. Die Arbeit ist gestern in allen Werkstätten, Fabriken und sonstigen Arbeitsplätzen ohne Zwischenfall wieder aufgenommen worden; nur die Bergleute sind noch ausständig.

Barcelona, 6. Sept. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Arbeiter wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den Mißerfolg der Generalstreiks in Saragossa und Bilbao die Arbeit wieder aufzunehmen, dagegen den neuen Generalstreik zu erklären, wenn die Forderungen der Metallarbeiter nicht befriedigt werden.

### Änderungen der Wehrordnung.

\* Im Zentralblatt für das Deutsche Reich werden Änderungen der Deutschen Wehrordnung bekanntgegeben: Betreffend Zurückstellung der im Frieden bei den technischen Instituten beschäftigten Dienstpflichtigen sowie der als ausgebildet dem Landsturm zweiten Aufgebots angehörigen Personen vom Wehrdienst (§ 130) wird bestimmt: In welchem Umfange die im Frieden bei den technischen Instituten beschäftigten Beamten, vertraglich angestellten Personen und Arbeiter vom Wehrdienst zurückzustellen sind, bestimmt alljährlich die Feldzeugmeisterei. 2. Die Zurückstellung der nach Ziffer 1 in Betracht kommenden Personen ist im Januar j. J. unter Übersendung einer Liste von den technischen Instituten bei den Bezirkskommandos für das nächste Mobilmachungsjahr zu beantragen. Veränderungen zu dieser Liste sind den Bezirkskommandos von den technischen Instituten am 1. eines jeden Monats mitzuteilen. Die Feldzeugmeisterei bestimmt nach Eintritt einer Mobilmachung so bald als möglich, in welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt das zurückgestellte Personal entbehrlich ist. Über die Verwendung des nach Eintritt einer Mobilmachung etwa entbehrlich werdenden Personals trifft das zuständige stellvertretende Generalkommando Bestimmung. — Sodann ist für Tübingen und für Windhof die Einrichtung einer Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige angeordnet worden. Einer umfassenden Neuordnung sind die Bestimmungen über die seemannische Bevölkerung unterzogen worden. Zur seemannischen Bevölkerung des Reiches gehören fortan: a) Seeleute von Beruf, d. h. Leute, die mindestens ein Jahr auf See, Küsten- oder Gaffelbooten gefahren sind, und zwar als: 1. Matrosen, Leichtmatrosen, Jungen, Köche, Kellner (Stewards), Pantryleute, Aufwäscher, Schlachter, Barbier, Friseur, Musiker und dergl.; 2. Maschinisten, Maschinenassistenten, Heizer, Feuerleute, Kohlenzieher, Trimmer, Elektriker, Schloßer, Klempner, Zimmerleute, Segelmacher, Segel- und Tauslider, Konditoren, Köder, Zahlmeistergehilfen und dergl.; b) See-, Küsten- und Gaffelbooter, die die Fischerei mindestens ein Jahr gewerbsmäßig betrieben haben; c) Maschinisten, Maschinenassistenten, und Heizer, die mindestens ein Jahr auf Flußdampfern gefahren sind. Zur halbseemannischen Bevölkerung gehören: a. Seeleute, die sich haben anmuster lassen und mindestens zwölf Wochen auf See-, Küsten- oder Gaffelbooten gefahren sind, und zwar als Matrosen usw., wie oben; b. See-, Küsten- und Gaffelbooter, die der Fischerei zwar weniger als ein Jahr, aber gewerbsmäßig, sei es als Hauptgewerbe (Berufsfischer), sei es als Nebengewerbe (Gelegenheitsfischer) betreiben oder betrieben haben. Die wichtigste Änderung liegt hierbei vor allem darin, daß die Seeleute, um zur seemannischen Bevölkerung zu gehören, nicht mehr auf deutschen Schiffen gefahren zu sein brauchen. Sodann ist der Begriff „Seeleute“, der früher nicht näher definiert war, genau in den unter 1 und 2 mitgeteilten Bestimmungen festgelegt worden. Personen, die die bürgerlichen Ehrenrechte verloren haben, werden künftig nicht mehr im vierten, sondern erst im fünften Militärdienstjahre ausgenommen, wenn sie spätestens bis zum 1. Februar des nächstfolgenden Jahres wieder in den Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte gelangen. Sie werden bis zu deren Wiedererlangung einer Arbeiterabteilung überwiesen. Ausgeschlossen sind sie vom Militärdienst erst, wenn ihre Einstellung bis zum 1. Februar des sechsten Militärdienstjahres nicht mehr erfolgen kann.

### Vom Balkan.

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 6. Sept. Die Schutzmächte taten neue Schritte bei der Pforte, damit diese die Lage durch neue Forderungen in der Frage der Anerkennung der Wahlen der kretischen Abgeordneten zur griechischen Nationalversammlung nicht schwieriger gestalte.

\* Konstantinopel, 6. Sept. Die Botschafter der Kretaschutzmächte haben gestern nachmittag dem Minister des Äußeren mündlich die Antwort der Mächte betr. die Frage der Wahl der Kreter in die griechische Nationalversammlung mitgeteilt. Darin sagen nach Informationen der Pforte die Schutzmächte: Der Fall dreier Delegierten, die unzweifelhaft Kreter seien, sei durch deren Nichttritt endgültig erledigt. Betreffend Benizelos und Pologorgis, die Hellenen seien, sei Griechenland nichts vorzuerwerfen. Benizelos werde allerdings als Chef der kretischen Regierung zurücktreten müssen und sich nicht mehr in die inneren kretischen Angelegenheiten einmischen dürfen.

\* Konstantinopel, 6. Sept. Der griechische Gesandte hat der Pforte eine Note überreicht, in welcher die Forderung von 20 Millionen Schadenersatz für den Boykott gegen griechische Waren erneut erhoben wird.

\* Saloniki, 5. Sept. Von Perisowitsch ist eine weitere Schnellfeuerbatterie an die griechische Grenze abgegangen. Bei Marta erfolgte ein Zusammenstoß mit bewaffneten Griechen, von denen drei erschossen wurden, während die übrigen flüchteten. Auf türkischer Seite wurde ein Soldat getötet, zwei verwundet.

### Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 6. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog traf gestern nachmittag um 5 Uhr von Karlsruhe in Metz zur Teilnahme an den Manövern des 16. Armeekorps ein. Unmittelbar nach der Ankunft nahm Seine königliche Hoheit die Meldung des Generalleutnants Mudra, Gouverneurs der Festung Metz, und des Oberst Keiser, Kommandeurs des königlich bayerischen 8. Infanterieregiments, Großherzog Friedrich II. von Baden, entgegen. Abends folgte Seine königliche Hoheit der Großherzog einer Einladung des Offizierkorps Höchstseines bayerischen Infanterieregiments zur Abendtafel, wozu u. a. der kommandierende General des 16. Armeekorps, General der Infanterie von Brittwitz und Gaffron, der Gouverneur, Generalleutnant Mudra, und der Bezirkspräsident Graf Zeppelin-Wichhausen als Gäste erschienen. Seine königliche Hoheit begrüßte vorher das auf dem Kasernenhof verammelte Regiment.

Heute wohnte Seine königliche Hoheit dem Manöver der 68. Infanteriebrigade bei, das unter Leitung des Brigadeführers, Oberst Schmudt, in der Gegend von Volchen stattfand. Nachmittags kehrte der Großherzog nach Metz zurück.

\*\* Gestern abend 5 Uhr ist in St. Georgen i. Schw. die Lokomotive des ausfahrenden Personenzugs 1425 infolge Bruchs der Zunge derart entgleist, daß das Gleis der Fahrleitung Hausach-Willingen geperrt wurde und infolgedessen zwischen St. Georgen und Sommerau einseitiger Betrieb eingeführt werden mußte. Verletzt wurde niemand. Zug 1425 wurde mit einer Verspätung von 73 Minuten weitergeführt. Die übrigen Züge erlitten geringe Verspätungen. Der zweigleisige Betrieb wurde heute früh 10 Uhr wieder aufgenommen.

\*\* Schnellzug 30 Bruchsal-Graben-Neudorf ist gestern abend 9 Uhr bei Ausfahrt in Bruchsal auf der Weiche 17/18 aus noch nicht mit Sicherheit festgestellter Ursache mit sämtlichen drei Personenzügen entgleist. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Die Reisenden wurden mit Schnellzug 43 über Heidelberg weiterbefördert. Durch die entgleisten Wagen wurde das Gleis Ulmstadt-Bruchsal, sowie das Gleis Bruchsal-Graben geperrt. Auf dem erstickten wurde der Betrieb heute vormittag 9 Uhr, auf letzterem gegen Mittag wieder aufgenommen. Personenzug 940 von Heidelberg erlitt eine Verspätung von 70 Minuten. Die Verspätung der übrigen Züge war gering.

\* (Zur Ausschmückung der Stadt.) Nach neuerlichen Dispositionen ist, wie das städt. Hauptsekretariat erfährt, für die am Dienstag, den 20. d. M., nachmittags gegen 3 Uhr geplante Rundfahrt der Großherzoglichen Herrschaften folgender Weg gewählt: vom Hauptportal des Großh. Schlosses über den Schloßplatz, durch die Karl-Friedrich-, Kaiser-, Westend-, Kriegs-, Karl-Friedrichstraße über den Marktplatz, durch die Kaiserstraße, Waldhornstraße, Schloßplatzstraße und Herrenstraße nach dem Großherzoglichen Palais. Nach allem, was man hört, werden besonders diese Straßen einen schönen Schmuck erhalten. Die Illumination des Marktplatzes ist für die Abende des 19., 20. und 21. d. M. vorgesehen.

\* (Handwerkskammer Karlsruhe.) Zu dem Bericht über die Sitzung der Handwerkskammer Karlsruhe in unserer Nr. 242 wird uns berichtend mitgeteilt: In der Vollversammlung der Handwerkskammer äußerte sich Herr Geh. Regierungsrat Cron nicht dahin, daß er der Meinung sei, der Bundesrat werde der Aufhebung des § 100q der Gewerbeordnung seine Zustimmung erteilen, vielmehr erklärte Geh. Reg.-Rat Cron, der Bundesrat werde für die Aufhebung der betreffenden Bestimmung nicht zu haben sein.

\* (Der Babilische Frauenverein) hat vor nunmehr 32 Jahren die Luifentrippe und vor 13 Jahren die Fildakrippe in Betrieb übernommen. Beide Anstalten sind in den langen Jahren ihres Bestehens ein rechter Segen für die minderbemittelten Einwohner der Stadt geworden. In den Krippen finden durchschnittlich täglich 120 kleine Kinder im Alter von vierzehn Tagen bis zu drei Jahren ohne Unterschied der Konfession tagsüber gute körperliche und geistige Pflege. Dadurch ist den Müttern Gelegenheit geboten, der Arbeit nachzugehen und zum Unterhalt ihrer Familie beizutragen. Die Kosten der täglichen Verpflegung belaufen sich für ein Kind auf rund 1 M. inkl. des Verwaltungsaufwands. Aber nur der kleinste Teil dieses Aufwands, nämlich durchschnittlich 20 Pf., wird den Anstalten ersetzt. Das Fehlende muß aus der Unterstützung der Stadt und aus Geschenken edler Menschenfreunde gedeckt werden. Leider ist diese Art der Kostendeckung trotz aller Einfachheit des Betriebs seit einer Reihe von Jahren nicht mehr möglich; die Ausgaben überschreiten die Einnahmen ganz erheblich. Im letzten Jahr betrug die Mehrausgabe nahezu 6000 Mark, so daß das geringe Vermögen der Anstalten in Wäde völlig aufgezehrt sein wird. Angesichts dieser misslichen wirtschaftlichen Lage der Krippen wurde deshalb mit Allerhöchster Genehmigung Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin beschlossen, am 20. September d. J., also am Tage der Silberhochzeit unseres Großherzogspaares, an welchem die Rundfahrt durch die Stadt erfolgen soll, einen Margeritenfest zum Besten der beiden Krippen zu veranstalten. Von zahlreichen hilfsbereiten Vertreterinnen der Damenwelt werden an diesem Tage in den Straßen der Stadt Margeritenblumen einzeln oder in Straußchen zum Verkauf ange-

boten. Der Preis beträgt 10 Pf. für das Stück, ohne daß selbstverständlich damit der Wohlthätigkeit irgendwelche Schranken gesetzt werden sollen. Der Grundgedanke der Veranstaltung ist der, der ganzen Einwohnerschaft, groß und klein, alt und jung und namentlich auch solchen, die sonst wenig oder nicht in die Lage kommen, sich an Wohlthätigkeitsunternehmungen zu beteiligen, Gelegenheit zu geben, in einfacher, schöner und zugleich fröhlicher Form und mit bescheidenen Opfern ein humanes und edles Werk zu fördern und gleichzeitig zur Erhöhung des Glanzes der silbernen Hochzeitsfeier ein Scherlein beizutragen. Möge dieser Grundgedanke bei allen Bewohnern unserer Stadt freudigen Anklang finden. Mögen die Hoffnungen, die sich an den ersten Karlsruher Margeritentag knüpfen, voll und ganz in Erfüllung gehen und möge dieser Margeritentag ein rühmlicher Triumph einheitslicher Bereitschaft der gesamten Bevölkerung werden, wo es gilt, einer idealen und großen Sache förderlich zu sein.

**Badenweiler, 2. Sept.** Die letzte amtliche Fremdenliste schließt mit einer Gesamtzahl von 6842 Kurgästen ab, worunter sich 70 Neuangekommene befinden. Noch vor wenigen Tagen hat sich der Fremdenverkehr auf seinem höchsten Stande behauptet und eine noch nie erreichte Zahl von 1700 anwesenden Gästen verzeichnen lassen. Trotz der ungünstigen Konjunktur am Geschäftslieben hat Badenweiler seine aufwärtsstrebende Tendenz auch in diesem Sommer erkennen lassen. Und wenn jetzt auch kühlere Tage kommen, da der Wind bereits über die Stoppeln streicht, zeigt sich erst recht der Vorzug des milden Klimas Badenweilers, der manche Kurgäste, von des Winters Vorboten im hohen Schwarzwalden betriebe, unter dem schützenden Dache seiner Baumkronen und im Schutze seiner üppigen, südländischen Vegetation Schutz, Erholung und freudige Zerstreuung finden läßt. Die herrlichen Badeeinrichtungen sind auch zu der jetzigen Jahreszeit ein kostbarer Schatz zur Belebung und Erfrischung erdlichfaher Naturen und die angenehme Temperatur des Herbstes lockt mehr denn je zu Fußwanderungen in den schönen Wäldern, die auf den Höhen die herrlichsten Ausblicke auf die prächtige Umgebung Badenweilers eröffnen.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Einen Unfall mit tödlichem Ausgang erlitt in der Nacht vom 3. auf 4. September der 25 Jahre alte Dienstknecht Jakob Klein von Niedlingshausen auf der Wildbadstraße zwischen Brödingen und Birkenfeld. Er war bei dem Bierverleger Karl Höfel in Hirschheim bedienstet. Mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimweg begriffen, fiel er zwischen 12-1 Uhr auf der Wildbadstraße vom Wagen, wurde, wie die angefertigten Erhebungen ergaben, ca. 20 Meter weit geschleift und dann überfahren. Er wurde tot aufgefunden. — Der bekannte Botaniker und frühere Stadtrat Max Lechtlin ist in Baden-Baden im 80. Lebensjahre gestorben. — Die Sammlung für die Hochwasserbeschädigten hat in Durlach die Summe von 1328.64 M. ergeben. — In Burkheim am Kaiserstuhl ist in der Nacht zum 5. September Herr Franz Sales Stodert, Stadtpfarrer a. D., im 90. Lebensjahre und 66. Priesterjahre gestorben. — Aus Gaienhofen (A. Radolfzell) wird gemeldet: Eine Frau Markgraf, die mit dem Knecht in der Honshheimer Kiesgrube Sand holen wollte, wurde mit dem Knecht von einer sich lösenden Erdmasse verschüttet. Beide wurden tot aufgefunden. — Vom Schwarzwald wird berichtet: Die Erzielung des neuen Unterkunftsbaues auf dem Hünerfelsen macht gute Fortschritte. Letzter Tage wurde das in Lehr fertiggestellte Haus auf die Höhe transportiert, wo gegenwärtig der Aufbau erfolgt. Die Einweihungsfeier findet voraussichtlich am Sonntag den 2. Oktober statt. — In Emmendingen wird aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Großherzogs am 20. September ein großes Jugend- und Volksfest abgehalten, welches günstiges Wetter vorausgesetzt, den getroffenen Vorbereitungen nach einen glänzenden Verlauf verspricht. — Die Eröffnung des neuen Stadttheaters in Freiburg erfolgt am 27. September. — Das Reinvermögen der Sparkasse in Fullendorf beträgt 413.938 M. Gegen das Vorjahr hat es sich um 30.093 M. vermehrt. Zum Verband gehören 11 bürgende Gemeinden. Die Zahl der Einleger beträgt 3844.

#### Die Passagierfahrten des „Z. 6“

**Baden-Dos, 6. Sept.** Die für vormittags geplante Fahrt des Luftschiffs „Z. 6“ nach Straßburg wurde wegen der Windverhältnisse aufgegeben und im letzten Augenblick Karlsruhe als Ziel gewählt. Um 1/2 11 Uhr erfolgte der Aufstieg. Gegen 11 Uhr 20 Min. traf das Luftschiff in Karlsruhe ein, wendete dort und kehrte nach Baden-Dos zurück. Hier beschrieb das Luftschiff „Z. 6“ eine Schleife. Gegen 1/2 1 Uhr wurde vor der Luftschiffhalle glatt gelandet.

**oc. Baden-Dos, 6. Sept.** „Z. 6“ ist nachmittags 4.10 Uhr abermals aufgestiegen und hat eine Fahrt nach Straßburg unternommen, da sich das Wetter inzwischen günstig gestaltet hatte. Es befanden sich wie am Vormittag neun Passagiere in der Gondel.

**Friedrichshafen, 6. Sept.** Von Straßburg wurde die Meldung verbreitet, daß die Passagierfahrten des Luftschiffes „Z. 6“ nach Straßburg verboten worden seien. Auf eine Anfrage telegraphierte Direktor Colsmann: Von einem Fahrverbot ist mir nichts bekannt. Die Garnisonverwaltung Straßburg hat es nur abgelehnt, einen Landungsplatz zur Verfügung zu stellen.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 6. Sept.** Das „Militärwochenblatt“ meldet: Generaloberst von der Goltz ist für die Zeit vom 6. September bis 11. September zur Vertretung des erkrankten Chefs des Generalstabs der Armee kommandiert.

**Berlin, 6. Sept.** Nach einem Kieler Blatte verbreitete das Heroldsbureau die Meldung, Seine Majestät der Kaiser habe das Absehungsgeheiß des Generalobersten Frhr. von der Goltz genehmigt. Letzterer werde als Generalinspekteur der türkischen Armee nach Konstantinopel gehen. Wie das „Berl. Tagbl.“ mitteilt, ist diese Meldung falsch. Wichtig ist, daß Frhrn. von der Goltz ein 45 tägiger Urlaub bewilligt wurde, um an den türkischen Manövern teilnehmen zu können.

**Dresden, 6. Sept.** Lord Roberts, der gestern nachmittag, geleitet vom Ehrendienst und den Herren der britischen Botschaft in Berlin abreiste, ist abends 6 Uhr 56 Min. hier mit Gefolge eingetroffen. Am Bahnhof

waren der englische Ministerresident A. Grant-Duff, sowie der englische Konsul anwesend. Lord Roberts nahm beim englischen Ministerresidenten Wohnung, während das Gefolge im Hotel abstieg.

**Cöln, 5. Sept.** Die heutigen Verhandlungen des Zinkhüttenverbandes über die bisherigen Differenzen wegen „Produktionsziffern“ haben bis auf unbedeutende Punkte zu einer prinzipiellen Einigung geführt. Die zu diesem Zwecke vorliegenden Vorschläge werden als eine geeignete Grundlage für eine Fortsetzung der internationalen Konvention alleseitig betrachtet. Auch die Verhandlungen wegen Verlängerung des Zinkhüttenverbandes lassen bisher erkennen, daß eine solche zum Beschluß erhoben werden wird. Zu diesem Zweck ist eine weitere Verhandlung für den Anfang nächsten Monats in Aussicht genommen. Der Abzug von Zink in allen Formen hat sich während der letzten Monate in fortwährend aufsteigender Richtung bewegt, derart, daß eine weitere Preiserhöhung nicht ausgeschlossen erscheint.

**Friebberg (Hessen), 6. Sept.** Seine Majestät der Kaiser von Rußland, das Großherzogspaar von Hessen und sämtliche Prinzen und Prinzessinnen, unternahmen gestern nachmittags eine Ausfahrt im Automobil nach der alten Burgruine Münzenberg. Die Kaiserin verweilte zu der Zeit lesend im Schloßpark.

**St. Petersburg, 5. Sept.** Auf Anordnung des Finanzministers wird ab 23. September 1910 der Import des weißen Sandzuckers nach Rußland zu herabgesetztem Zoll eingestellt. Die Durchfuhrerlaubnis für Zuckert Transporte, welche nach dem 23. September ankommen, wird in jedem einzelnen Falle vom Finanzminister entschieden unter Vorweisung unabweisbarer Beweise, daß das Zuckertieferungsabkommen vor der Veröffentlichung obengenannter Bestimmung abgeschlossen war, und wenn das Gesamtquantum des durch das betreffende Zollamt einzuführenden Zuckers die für letzteres festgesetzte Menge nicht übersteigt.

**Newyork, 6. Sept.** Wie „Newyork Herald“ aus Washington meldet, hat das Kriegsdepartement Pläne zur Befestigung des Panamakanals ausgearbeitet, die über 14 Millionen Dollars beanspruchen werden und eine möglichst baldige Inangriffnahme der Befestigungsarbeiten anregen.

**St. Paul (Minnesota), 6. Sept.** Auf dem Kongress zur Erhaltung der Naturschätze hielt Präsident Taft eine Rede, in der er die Bestrebungen Roosevelts auf die Erhaltung der natürlichen Lebensquellen lobte. Andererseits bedauerte Taft, indem er deutlich auf den Nationalismus als neue Idee, die Roosevelts zu der feingigen machte, anspielte, die Zunahme des Bestrebens, für alles und jedes auf die Bundesregierung zu rechnen. Die einzig sichere Politik sei die, sich in den Grenzen der Verfassung zu halten.

**Buenos-Aires, 6. Sept.** Die Deputiertenkammer hat einstimmig das Gesetz betr. das literarische und künstlerische Eigentum angenommen. Die im Jahre 1906 in Berlin unterzeichnete Konvention über die Funkentelegraphie ist genehmigt worden.

**Teheran, 5. Sept.** Der Führer des Stammes der Kadschainen im Süden von Persien, Saulet ed Dault, droht der Regierung, er werde gegen Teheran marschieren und Serdar Assad stürzen und eine selbstherrliche Monarchie gründen. Der Gouverneur von Isfahan ist geneigt, sich ihm anzuschließen, da er mit Serdar Assad gleichfalls unzufrieden ist. Serdar Assad dringt auf die Abfertigung Daults. Die Regierung zögert jedoch, da sie einen offenen Bruch fürchtet.

**Peking, 5. Sept.** Wie das Reutersche Bureau meldet, finden täglich Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vizekönigen statt, in denen die Wiedereinführung Juanschikais erörtert wird. Die Aussichten Juanschikais verringern sich infolge der Obstruktion von Seiten der Kaiserin-Witwe, welche die sich durch die augenblickliche Lage bietende Gelegenheit erfaßt hat, und sich bemüht, wieder in den Besitz der Macht zu kommen. Es herrscht die Ansicht, daß dieser Versuch, der wahrscheinlich die letzte Anstrengung ist, die reaktionäre Regierung unter der Leitung einer Frau wiederherzustellen, nicht gelingen wird.

#### Verschiedenes.

##### Von der Luftschiffahrt.

**Berlin, 6. Sept.** Das Kriegsministerium stiftete für die vom 9. bis 16. Oktober in Berlin stattfindende nationale Flugwoche 25 000 M. unter der Bedingung, daß sich jemand findet, der einen Preis von 10 000—15 000 M. stiftet. Dieser Preis soll ungeteilt zuerkannt werden. Außerdem stellt das Kriegsministerium weitere 9000 M. zur Verfügung.

##### Die Cholera.

**Berlin, 6. Sept.** Die in einigen Blättern aufgetauchte Meldung, daß in den niederländischen Binnengewässern Cholera-bazillen entdeckt worden seien, ist, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, durchaus unbegründet. Seit dem Herbst des Vorjahres ist in den Niederlanden kein einziger Fall asiatischer Cholera vorgekommen. Vor geraumer Zeit ist nicht auf niederländischem Boden, sondern an Bord eines in Delfzijl in Quarantäne liegenden russischen Schiffes ein Cholerafall aufgetreten, der aber ohne Folgen blieb.

**Lemberg, 6. Sept.** In Ramionta Strumilowa sind gestern nacht eine Kaufmannsrau und eine Tagelöhnerin unter Choleraverdächtigem Erscheinungen gestorben. Der Kaufmann sowie der Mann der Tagelöhnerin sind gleichfalls erkrankt und befinden sich in hoffnungslosem Zustand.

**Rom, 5. Sept.** Im apulischen Choleragebiet wurden während der letzten 24 Stunden vierzehn Erkrankungen und acht Todesfälle festgestellt.

**Berlin, 5. Sept.** An den preussischen Universitäten hat das Frauenstudium im Sommersemester 1910 gegenüber dem Sommersemester des vorigen Jahres wiederum eine erhebliche Zunahme aufzuweisen. Es studierten 2035 Frauen gegen 1464 im Jahre 1909. Von den vier Fakultäten ist die philosophische am stärksten beteiligt, weil dort überwiegend diejenigen studieren, welche das Oberlehrerinnenexamen abzulegen beabsichtigen. Ihre Zahl belief sich auf 1757. Die medizinische Fakultät zählte 241 Studentinnen. Die theologische und juristische Fakultät haben 25 bzw. 12 Frauen. Die neuen Bestimmungen über die Immatrikulation von Frauen haben in dem Zahlenverhältnis der Immatrikulierten zu den Gasthörerinnen eine Umgestaltung herbeigeführt. Die immatrikulierten Frauen befinden sich jetzt erheblich in der Mehrheit, 1334 gegen 701 Gasthörerinnen.

**Trier, 5. Sept.** Buchhalter Krüger und der Bauführer Mosignari wurden am Samstag nachmittag zwischen Trel und Nieder-Weiß von drei ausländischen Bahnarbeitern angefallen und einer Summe von 3000 M., die zur Lohnzahlung bestimmt war, beraubt; ein Schuß auf den Buchhalter Krüger war schlagend. Militär, das dort einquartiert ist, Gendarmen und Arbeiter nahmen sofort die Verfolgung der Räuber auf, deren einer einen Schuß in den Kopf erhielt, doch mit seinen Kumpanen in den Wald entkommen konnte. Einer der drei Räuber wurde, als er bei Malingen über die Brücke ins Luxemburgische entfliehen wollte, gefaßt.

**Stuttgart, 6. Sept.** Der 11. deutsche Handwerks- und Gewerbetag wurde heute vormittag hier in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der Bundesregierungen eröffnet.

**Wien, 6. Sept.** Die Teilnehmer des Jaedkongresses wurden gestern abend in der Hofburg von Erzherzog Leopold Salvator in Vertretung seiner Majestät des Kaisers empfangen.

**Wien, 6. Sept.** Das Leiden Kains, das anfangs für gutartig gehalten wurde, hat sich als bösartig herausgestellt. Man befürchtet das Schlimmste für den Künstler.

**Paris, 5. Sept.** Unter dem Vorhabe des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Millerand, wurde die zweite internationale Konferenz der Techniker der Telegraphen- und Telephonverwaltungen eröffnet; es sind 22 Staaten vertreten.

**Paris, 5. Sept.** Der Soldat Chabilleaud vom 8. Infanterieregiment, der sich seit längerer Zeit mit Erfindungen im Beleuchtungswezen beschäftigte, wurde gestern bei Versuchen mit Calciumcarbid durch eine Explosion förmlich zerfetzt; sein 12jähriger Bruder, der ihm assistierte, blieb merkwürdigerweise unverletzt.

**Rom, 5. Sept.** Wie „Tribuna“ aus Reggio di Calabria meldet, ist in vergangener Nacht in dem Dorfe Bellaro eine Familie Novolino, die aus Mann, Frau und sechs Kindern bestand, durch Beiliche in ihrer Hütte ermordet worden. Novolino war Feldhüter. Man vermutet einen Raubakt der Newyorker Schwarzen Hand.

**London, 6. Sept.** Dem Handelsamt sind zur Übermittlung an einen Polizeibeamten und zwei Bootleute aus Leith goldene Uhren zugegangen, die ihnen Seine Majestät der Deutsche Kaiser für die beim Kentern eines dem Schooner „Heinrich“ aus Geestemünde gehörigen Bootes am 1. Januar d. J. geleisteten Dienste gewidmet hat.

**London, 6. Sept.** Von amtlicher Seite wird die Blättermeldung von der gefügigen Verhaftung eines jüngeren deutschen Offiziers wegen Spionage in Portsmouth bestätigt. Über die Einzelheiten wird Stillschweigen beobachtet.

#### Familiennachrichten.

**Todesfälle:** Frdh. Höfel, Weigberger, Chemann. — Sophie Krepper, Ehefrau. — Magdalena Graf, Witwe. — Kath. Donau, Witwe. — Hermann, R.: Herm. Beh, Maschinenarbeiter. — Karolina Sager, ledig.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 6. September 1910.**

Hoher Druck bedeckt noch wie am Vortag Nordwesteuropa. Das Depressionsgebiet hat sich seit gestern auf die östliche Hälfte Mitteleuropas verlegt und weist ein Minimum über Galizien auf; doch sind über Deutschland mehrere Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung zurückgeblieben, die Fortdauer des trüben, kühlen und vielfach regnerischen Wetters veranlassen. Die flache Depression über Italien besteht fort. Eine wesentlich günstigere Umgestaltung der Luftdruckverteilung ist vorerst nicht zu erwarten; es sieht deshalb unbeständiges und immer noch kühles Wetter mit zeitweiligen Regenfällen in Aussicht.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. September, früh:  
Lugano Regen 15 Grad, Biarritz wolkenlos 14 Grad, Corona heiter 16 Grad, Perpignan wolkenlos 17 Grad, Nizza heiter 18 Grad, Triest bedeckt 14 Grad, Florenz wolkenlos 13 Grad, Rom wolkenlos 14 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad, Brindisi heiter 21 Grad, Horta (Azoren) bedeckt 22 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchth. Zeit in Proz.	Wind	Himmel
5. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	750.0	13.1	10.2	91	WSWS	Regen
6. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	750.3	12.5	10.5	98	WSWS	bedeckt
6. Mittags. 2 <sup>h</sup> 11.	751.4	17.2	9.7	66	W	„

Höchste Temperatur am 5. September: 15.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.2.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 6. September, 7<sup>h</sup> früh: 2.1 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 6. September, früh: Schußstein 3.25 m, gestiegen 42 cm; Rehl 3.67 m, gestiegen 2 cm; Magau 5.26 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 5.03 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Kersting, Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Zu den Festlichkeiten:  
**Fahnen-Stoffe** jeder Art  
zu den billigsten Preisen  
**W. Boländer, Kaiserstr. 8.969**

Teleph. 114 **Möbelmagazin** Gegr. 1883 Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

**vereinig. Schreinermeister**

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht

**KARLSRUHE i. B.**

Amalienstraße 31

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen

**Einzelmöbel**

Gediegene Ausführung. Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Habe mich hier als

**Zahnarzt**

niedergelassen.

Sprechstunden: Werktags von 9-12 und 2-6 Uhr.  
Sonntags „ 10-12 Uhr.

**Leo Loeb, prakt. Zahnarzt**

№. 962.3.1 Karlsruhe, Kaiserstr. 183.

**Adlerbad - Tannenhof** Luftkurort und Mineralbad

**Griesbach** bad. Schwarzwaldbad. Stat. Oppenau

Stahl-, Fichtennadel- und Holzbäder im Hause. Eigene Molkerei. Bade-  
arzt. Herrliche Spaziergänge und Ausflüge im Tannenwald. Gute Küche.  
Reine Weine. **Penion von 1.50 Mark an.** Saison: 1. Mai bis  
1. Oktober. Prospekte gratis. Telefon 1 Peterstal. **№. 666.6.3**  
Eigentümer: **Franz Nock.**

**Konrad Schwarz**

nur Waldstr. 50 Tel. 352

**Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung**

Verkäufel. Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung

Großes Lager - Rabattmarken.

3.995 **Ausstellung Bad. Volkskunst** 45.23

veranstaltet vom Bad. Kunstgewerbeverein im Kunstgewerbemuseum, Westendstr. 81. Juli-31. Okt.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr, Sonntags II bis 5 Uhr

Eintrittspreis 50 Pf. - 10 Karten 3 Mark.

**Jagdgewehre**

Revolver, Vogelflinten, Luftgewehre, Schiessstöcke und allerhand Waffen werden gut und billig repariert

**Büsten** JJ. KK. HH.

**Großherzog Friedrich II. Großherzogin Hilda**

von Professor Moest modelliert, empfiehlt **№. 967.2.2**

Kunsthandlung Rahmenfabrik **E. Büchle** Kaiserstr. 149 Karlsruhe i. B.

**A. Böttcher**

№. 745.6.3 Büchsenmacher Markgrafenstr. 44 und Schützenstr. 27.

**Bürgerliche Rechtsfreite. Konkursverfahren.**

№. 956. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Peter Lang, Baugeschäft in Baden, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Baden, den 30. August 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Schwarz.

**Eugen v. Steffelin Karlsruhe**

Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft

**Eugen v. Steffelin** Gr. Bad. Hofspediteur **KARLSRUHE**

№. 842.25.4

**Konkursverfahren.**

№. 971. Nr. 8986. Freiburg. über den Nachlaß des Freieurs Karl Arnold Kuenger in Freiburg wurde heute am 3. September 1910, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Montigel in Freiburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. September 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauswärtigen und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**Samstag, den 24. September 1910, vormittags 11 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Samstag, den 24. September 1910, vormittags 11 1/2 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. September 1910 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 3. September 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. Lichtenberger.

Zwangsvollstreckungsvorschlag Vergleichstermin bestimmt auf:

**Samstag, den 17. September 1910, vormittags 9 Uhr,**

vor das Großh. Amtsgericht Pforzheim, II. Stad. Zimmer Nr. 19.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Bürgen sowie des Konkursverwalters sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Pforzheim, den 26. August 1910. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A IV.

Mahlbacher, Amtsgerichtsschreiber.

**Konkursverfahren.**

№. 955. Überlingen. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Anton Gaugel, Sägewerksbesitzers in Memmingen, soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußverteilung vorgenommen werden.

Der verfügbare Massebestand beträgt M. 658,30. Die bevorrechtigten Forderungen betragen M. 487,25, die nichtbevorrechtigten M. 56 159,23. Es entfallen somit auf letztere 0,30 Prozent.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Überlingen zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt ist.

Überlingen, den 1. September 1910. Der Konkursverwalter: **Rudolph, Rechtsanwalt.**

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**

№. 974. Nr. 12 192. Sinsheim. Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen in dem Konkursverfahren über den Nachlaß des zu Sinsheim wohnhaft gewesenen Großh. Notars **Josef Schwörer** ist bestimmt auf:

**Mittwoch, den 14. September 1910, vormittags 11 Uhr,**

vor Großh. Amtsgericht Sinsheim. Sinsheim, den 1. September 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. **Biegler.**

**Strafrechtspflege.**

№. 948.3.2 Nr. 33 532. Konstanz.

1. **Wilhelm Diner**, geboren 7. Oktober 1887 zu Billingen, zuletzt daselbst wohnhaft.

2. **Josef Andreas Riene**, geboren 12. Juli 1886 in Brunnen (Schweiz), heimatsberechtigt in Hochemmingen.

3. **Walthar Graf**, geboren 18. August 1884 in Welschingen, zuletzt daselbst wohnhaft.

4. **Karl Kopper**, geboren 8. Dezember 1885 in Zimmendingen, zuletzt daselbst wohnhaft.

5. **Otto Kaiser**, geboren 15. April 1886 in Engen, zuletzt in Konstanz wohnhaft.

6. **Riktor Schuch**, geboren 5. Mai 1887 in Engen, zuletzt in Konstanz wohnhaft.

7. **Johann Rienz**, Metzger, geboren 24. April 1886 in Ruhefetten, zuletzt in Madolfszell wohnhaft.

8. **Wilhelm Binninger**, geboren 7. April 1887 in Söndingen, zuletzt daselbst wohnhaft.

9. **Hugo Haimaier**, Portier, geboren 7. Juni 1887 in Altheim (Württemberg), zuletzt in Konstanz wohnhaft.

10. **Ludwig Wilhelm Schwarz**, geboren 31. August 1887 in Zürich, Auserfisch, zuletzt in Konstanz wohnhaft, heimatsberechtigt in Altsimonswald.

11. **Max Weil**, geboren 2. August 1887 zu Gailingen, zuletzt daselbst wohnhaft.

12. **Josef Seligmann**, geboren 15. Juli 1887 in Wangen, zuletzt in Konstanz wohnhaft.

13. **Anton Emil Duttler**, geboren 21. Dezember 1887 in Basel, heimatsberechtigt in Ohningen und zuletzt daselbst wohnhaft.

14. **Karl Friedrich Huber**, geboren 8. Dezember 1887 in Gernwühl, zuletzt in Konstanz.

15. **Josef Hamm**, geboren 22. Dezember 1887 in Lihelstetten, zuletzt in Bollmatingen wohnhaft, werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,

**Der Verwaltungsaktuar**

Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare

Veröffentlicht mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern von

**B. Freiherr von Bodman.**

Dritte Auflage

bearbeitet von Regierungsrat **Jacob.**

Preis gebunden M 3.20.

Der Bürgermeister: »Es scheint uns deshalb diese Bearbeitung auch insbesondere empfehlenswert für Gemeindebeamte, hauptsächlich auch für Bürgermeister und Ratschreiber.«

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

**Verlag der G. Braunschen Buchdruckerei, Karlsruhe (Baden) 24.**

**Konkursverfahren.**

№. 972. Nr. 10 351. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhandlers **Heinrich Weidum** in Mannheim wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Mannheim, den 2. September 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14.

**Konkursverfahren.**

№. 973. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts **Christian Junk** in Pforzheim wurde, nach Abhaltung des Schlußtermins und Verteilung der Masse, durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Pforzheim vom heutigen das Verfahren hiermit aufgehoben.

Pforzheim, 2. September 1910. Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts A II. **Lutz.**

**Konkursverfahren.**

№. 944. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Partiiwarenhandlers **Moses Huber** in Pforzheim wurde infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten

**Vermischte Bekanntmachungen.**

**Beregung eiserner Brücken.**

Für die Beregung des Personenbahnhofs Karlsruhe haben wir die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerkes für die Unterführung der Volkstheater- und Zimmerstraße mit

1239 400 kg Flußeisen,  
78 000 kg Stahlguß und  
6800 kg Schmiedestahl im Wege des öffentlichen Angebotes nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben.

Die Unterlagen hierzu können auf unserem Bureau Erlingerstr. 39 III eingesehen werden, woselbst auch Pläne, Berechnungen und Bedingungen gegen 5 M. Kostenerfab (für Postgebühren 30 Pf. mehr) abgegeben werden.

Angebote müssen spätestens bis zum Eröffnungstermin, **Samstag, den 24. September d. J., vormittags 11 Uhr,** portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, eintreffen.

№. 968.2.1

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 1. September 1910. **Großh. Bahnbaupolizei II.**

**Lieferung von Brüdnhölzern.**

Wir haben die Lieferung von 63,64 qm forstlichen Gedelstößen im Wege des öffentlichen Wettbewerbes gemäß den Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 zu vergeben.

№. 926.2.

Die Bedingungen und das Holzverzeichnis liegen während der üblichen Geschäftsstunden an Werktagen bei der unterzeichneten Behörde Zimmer Nr. 7 zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einreichen der Einzelpreise und das Holzverzeichnis erhoben werden können. Zufassung von Bedingungen, Holzverzeichnis und Angebotsformulare nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind vollständig ausgefüllt und ausgerechnet und unterzeichnet spätestens bis **Donnerstag, den 15. September 1910, abends 4 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift »Angebot auf Lieferung von Brüdnhölzern« versehen, an uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Sinsgen, den 31. August 1910. **Großh. Bahnbaupolizei.**

**Margheriten-Tag.**

Wir bedürfen für die 100 Bezirke, in welche die Stadt zum Margheritenitag eingeteilt wird, noch eine große Anzahl Vorsteherinnen zur Leitung des Verkaufs, sowie Helferinnen zum Verkauf selbst.

Wir richten daher an die verehrliche Damenwelt von Karlsruhe die ganz ergebene Bitte, uns im Interesse der guten Sache auch dieses Mal wieder in liebenswürdiger und dankenswerter Weise ihre bewährte Mithilfe freundlich zuzusichern zu wollen.

**Einzeichnungslisten liegen auf dem Bureau des Bad. Frauenvereins, Gartenstraße 49, auf.**

Der Verkauf findet von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr in wechselnden Schichten nur auf den Straßen und Plätzen der Residenz statt. **№. 970.2.1**

**Das Komitee.**

**Pädagogium Karlsruhe, Kaiserstr. 241**

(nahe beim Kaiserdenkmal). **№. 291.4.4**

**Sexta** bis einschl. **Obersekunda.** Kleine Klassen, individueller Unterricht. — Beginn des neuen Schuljahres Mitte September.

**Ferienkurse.**

Anmeldungen werden für alle sieben Klassen täglich entgegengenommen. Prospekte frei. **Schmidt u. Wühl.**